

Bezugspreis

für Halle vierteljährlich 2,50 M., halbjährlich 4,75 M., durch den Post 3 M., monatlich 2 M., einmonatlich 1 M., ohne Befreiung. Bestellungen werden von allen Reichspostämtern angenommen.

Dr. Ernst Schulze in Halle, Verlagsbuchhandlung mit Berlin, Leipzig, Magdeburg etc. (Königs-Str. 176.)

Saale-Beitung. Einunddreißigster Jahrgang.

Anzeigen

werden die Spalte oder deren Raum mit 20 Pf. jeder an Halle mit 15 Pf. berechnet und in der Expedition, von unferen Annoncenstellen und allen Annoncen-Expeditionen angenommen.

Der Abdruck unserer Original-Artikel ist nicht gestattet.

Nr. 123.

Halle a. d. Saale, Sonntag den 14. März.

1897.

Sozialdemokratische Gedankensprünge.

Man schreibt uns:

Der Breslauer Professor Werner Sombart schreibt in seinem "Sozialismus" (S. 2 ff.): "Was heißt eine soziale Bewegung verstehen? Dieß: Daß man die soziale Bewegung begreifen lernt in ihrer notwendigen historischen Bedingtheit in ihrer laufenden Verdrängung und Aufhebung, aus denen heraus mit Notwendigkeit, zwingend, sich dasjenige ergibt, was wir als soziale Bewegung bezeichnen. Also begreifen lernen, warum sich bestimmte soziale Klassen bilden, warum diese bestimmten sozialen Klassen diese bestimmten Gegensätze darstellen, warum vor allem die treibende, aggressive soziale Klasse gerade ihr Ideal hat und haben muß, auf das sie hinstrebt. Also vor allem einsehen lernen, daß die Bewegung nicht der Laune, der Willkür, der Bösartigkeit einzelner entspringt, daß sie nicht gemacht, sondern geworden ist."

Unter diesem Gesichtspunkt betrachtet nun Sombart die moderne soziale Bewegung, die sich, wie allekannt, als eine proletarische charakterisiert. Er findet, daß das Proletariat das Ergebnis der kapitalistischen Produktionsweise und daß die Entstehungsgeschichte des Proletariats die Geschichte des Kapitalismus ist. Denn die kapitalistische Produktionsweise beruht darauf, daß die Herrschaft der materiellen Güter erfolgt durch das Zusammenwirken zweier sozial getrennter Klassen, von denen die eine sich im Besitze der nötigen faktischen Produktionsfaktoren, der Maschinen, Werkzeuge, Rohstoffe usw. befindet, während die andere nur die Arbeitskraft besitzt. Das Proletariat folgt der kapitalistischen Produktionsweise ihr Schattend. Diese Produktionsweise kann nicht anders bestehen, falls sich nicht anders entspannen als unter der Bedingung, daß unter dem Kommando Einzelner sich Scharen besitzloser Arbeiter in den großen Unternehmungen zusammenzuschließen."

Wenn man nun aber das große Geld, in das diese Massen gekümmelt sind, als Eigentümlichkeit des Proletariats bezeichnet, fährt Sombart fort, so ist das nur mit einiger Einschränkung richtig. "Wie elend ist z. B. die Lage des Bauern in Rußland, des trüben Pächters! Es giebt aber ein spezifisches Land der Massen: die ungelungenen Verhältnisse, Vergewaltigung, Fabrik mit ihrem Rärm, Staub und Dipe, Frauen- und Kinderarbeit in den Fabriken, die Agglomeration der Bevölkerung in Industriezentren und großen Städten, und im Kontrast dazu tiefste Elend, wie ein Haufen von Leuten, die Million darauf, die bedächtige Wille, die eleganten Equipagen der Reichen, die glänzenden Veden, die üppigen Restaurants, an denen vorüber der Arbeiter in seine Fabrik, seine Werkstatt, seine ohne Stadtviertel geht. Dazu kommt die Unwissenheit der proletarischen Existenz, die nicht Folge der Naturthatsachen ist, sondern von bestimmten Organisationsformen des wirtschaftlichen Lebens. Dies wird als Ungerechtigkeit empfunden. So steigen sich die Geistes der Abneigung, die in den Massen heranzuwachsen, Neid und Haß schwellen an zur Empörung."

Dazu kommt ferner die plötzliche Anbahnung der Massen in Städten und Industriezentren. Vollständig zusammenhängende, amorphe Massen werden aus den verstreuten Gebieten des Landes auf einen Punkt zusammengezogen und ihnen zu-

gerufen: lebt! Diese Zusammenhäufung bedeutet einen vollständigen Bruch mit der Vergangenheit, ein Zerreißen aller Bande mit der Heimath, mit dem Dorfe, der Familie, den Sitten. Sie bedeutet die Zertrümmerung der früheren Ideale. Zugleich erhebt sich mit Notwendigkeit eine neue proletarische Weltwelt. In den Wirtschaftsklassen, in den gewöhnlichen Fabriken, in großen Veranlagungs- und Vermögenslosen findet sich der einzelne von Gott und der Welt verlassene Proletarier mit seinen Lebensgefährten wieder zusammen als Glied in einem riesigen neuen Organismus. Da bildet sich einheitliches Klassenbewußtsein aus, die Bewußtnehmung ein kommunistische Arbeit und kommunistischen Gehirns. Nicht man hierzu noch die Lebendigkeit unserer Zeit in Betracht, die modernen Verkehrsmittel, die Leichtigkeit großer Massenbewegungen, die Zeitungen, ferner die Persönlichkeit des modernen Lebens, das Unstille, Hastende, Unsihere oder Existenz, daß keiner seines Daseins froh wird und endlich die Umfächigung aller Daseinsformen, der Revolutionarismus in Wirtschaft, Wissenschaft, Kunst, Sitten, Religion, Weltanschauung: so erklärt sich aus alledem nur Wenige die Thatsache der sozialen Bewegung unserer Zeit.

So richtig und gewiß aber dies alles von Sombart bargelegt ist, so würde es gleichwohl die heutige Sozialdemokratie nicht geben, oder sie würde nicht diese Gestalt haben ohne gewisse sozialdemokratische Gedankensprünge. Nicht aus der Logik der Thatsachen allein, sondern auch durch dieses irrationale Element wird die Sozialdemokratie bestimmt.

Denn sehr treffend sagt Sombart (S. 7): Edison und Siemens sind die geistigen Väter der Bellamy und Bebel. Und hier treffen wir auf das erste, fundamentale Irrationale, den ersten Gedankensprung der Sozialdemokratie. Weil unsere Zeit so viele faunenswerthe Erfindungen, Erfindungen, Fortschritte im Technischen aufzuweisen hat, so nimmt es die Sozialdemokratie überaus leicht mit dem höchsten denkbaren Fortschritt im Sittlichen. Nicht eine Zukunftswelt von wirklichen Menschen zeichnen uns in ihren Utopien Bellamy und Bebel; sondern eine Zukunftswelt von Menschen, die zu Engeln geworden sind. Und zu Engeln sollen die Menschen ganz allein dadurch werden, daß die äußere kommunistische Gleichheit hergestellt wird. So wie das geschieht, ist nach Bebel in der Menschheit jeder Anstoß zu stillosen Ausstellungen hinweg. Es ist alles über und über gut. Das die stillosen Entwickelung jedes Menschen von vorne anzufangen hat, was ein göttliches Verhängnis. Daß die Selbsttätigkeit aller innerhalb des kommunistischen Familienlebens sich auf die verschiedenste Weise äußert, hindert die Sozialdemokratie nicht, zu glauben, daß sie mit einem mal verschwunden sein werde, so bald nur ein allgemeiner Kommunismus herrsche. Das kommunistische Ideal der Sozialdemokratie gewinnt auf diese Weise eine geradezu religiöse Färbung. Aber diese Religion der Sozialdemokratie ist aufgebaut eben auf jenem offensbaren, völlig irrationalen Gedankensprung.

Auch Sombart findet, daß der proletarischen sozialen Bewegung eine starke Tendenz zur Religionsfeindlichkeit anhaftet. Trotz der Prose, daß die Religion Privatfache und dem Einzelnen anheimzustellen ist, und trotz der beliebten Be-

rufung auf den "Nazarenen" kann man nur selten eine sozialdemokratische Volksverammlung besuchen, wo nicht die stärksten Ausfälle gegen das Christenthum gemacht werden. Bebel erklärt die Religion für eine transzendente Überpiegelung der irdischen Dinge, mit anderen Worten für Illusion. Man kann das mit Sombart (S. 70) und anderen daraus erklären, daß die Sozialdemokratie auf jenem materialistischen Standpunkt naturwissenschaftlicher Halbbildung der 1860er und 1870er Jahre stehen geblieben ist und daß sie außerdem findet, das offizielle Christenthum der Kirche halte es zumeist mit den herrschenden Klassen. Sichtlich ist aber auch hier ein Irrationales, ein Gedankensprung mit im Spiele. Um wirtschaftlichen Leben, wo der bare Kauf ums Dasein und ungeweihte Erwerbshand vorherrschend, findet der Proletarier keine Gotteshilfe. "Der Arme hat seinen Gott," so bringt es sich ihm auf. Und sofort folgert er weiter: "Gott ist nirgend. Das Märchen von Gott ist zur Einstüßigung der Proletarier erfunden." Daß ihm dann die Thatsachen des menschlichen Gemüths, der immanenten Gerechtigkeit in der Geschichte, der großen religiösen Persönlichkeiten unerklärlich bleiben, das merkt er nicht, darüber spricht er hinweg. Weil er Gott in seinem Leben nicht so erfährt, wie er ihn erfahren möchte, wie ihn zu Christi Zeit auch der Jude erfahren wollte, als einen vorfindenden, irdisches Land umgänglich machenden, irdisch beglückenden Gott, so will er ihn überhaupt nicht erfahren und nichts von ihm wissen. Es ist ein irrationaler Gedankensprung, zu dem er sich treiben läßt durch den ungezügigten Anspruch auf irdische Glückseligkeit.

Sehr gut unterzeichnet Sombart Patriotismus und Nationalismus, Patriotismus, Vaterlandsliebe, das ist doch wohl ein Gefühl, das sich ohne unser Wissen und Zutun in unserer Herzen festsetzt und darin lebt, wie das Heimweh und die Mutterliebe. Es ist eine Summe von Eindrücken, von Erinnerungen, über die wir nicht zu gebieten vermögen. Jener unbefunkelte Keiz, den der Klang der Muttersprache, der Klang des heimathlichen Liedes, den die tausend eigenartigen Sitten und Gebräuche, den die immerhin doch gemeinsame Geschichte und Dichtung auf unser Gemüth immer und immer wieder ausüben. Ein Gefühl, das in der Fremde erst zum rechten Ausdruck kommt und den vertriebenen Revolutionär nicht minder wie den triebhaften Bürger an der Seele paßt: warum dieses das Erbtheil einer besonderen Klasse sein sollte, vermag ich nicht einzusehen. Es ist eine historische Einbildung, das solches Gefühl in breiten Massen je ausgefordert wäre oder aussterben könnte, so lange es überhaupt noch Länder und Völker mit eigener Sprache und eigenen Sitten giebt."

Ganz etwas anderes ist der Nationalismus, die, wenn ich so sagen darf, verfassungsmäßige Vertretung des nationalen Standpunktes insbesondere in Gegenfatz und Feindschaft zu anderen Nationen. Diesen Standpunkt theilt nicht nur nicht, sondern bekämpft schließlich das moderne Proletariat. — In diesen Bemerkungen steht sichtlich viel beherzigenswerthe Wahrheit. Im allgemeinen ist aber der Chauvinismus keine deutsche Untugend. Und andererseits ist der Standpunkt der Sozialdemokratie hiermit doch nicht hinlänglich bezeichnet. Die Internationalität ist keine bloße schöne Phrase, sondern thatsächlich einer der vornehmsten Glaubensartikel der zielbewußten Sozialdemokraten. Ganz begrifflich! Der Sozialismus geht

Der Augenblick des Todes.

Ungeachtet der weisen Lehren und des Vorbildes des Sokrates sehen noch viele Menschen mit Furcht dem Augenblicke entgegen, der für uns Zeit und Ewigkeit scheidet — dem Augenblicke des Todes. Indes haben die Meiste längst festgestellt, daß der Tod selbst thatsächlich als eine Erlösung, als ein schöner, keineswegs schmerzlicher Uebergangszustand empfunden wird, und daß hiermit nicht die Erweichungen zu verwechseln sind, die aus einer dem Tode vorangehenden schmerzvollen Krankheit entspringen.

Aber was geht nun im Menschen vor, wenn er sich dem Tode nähert? Da die Beantwortung dieser Frage jedem Menschen von Interesse ist, so ist der Gegenstand vieler Studien gewesen, und erst neuerdings wieder haben einige französische Gelehrte, wie P. Eger, Dr. Sollier und de Varigny, die Materialien zusammengestellt, die erreichbar waren. Das ist natürlich nicht allzu viele, aber man erhält durch sie immerhin einen Fingerzeig. Es handelt sich hierbei um Aufzeichnungen von solchen Personen, die im letzten Augenblicke vom Tode errettet worden sind, und diese Aufzeichnungen sind vielleicht nicht einfach auf die anzunehmen, die an ihrem Alter sterben. Aber man ist doch wohl berechtigt, zu vermuten, daß die letztgenannten, deren Leben mangels der Erneuerung der Lebenskraft langsam verfließt, in Bezug auf die Art ihrer Empfindungen kaum unglücklicher gestellt sind, als die, die mitten in ihrer ungewöhnlichen Lebenskraft dem Tode von Angesicht zu Angesicht gegenüberstehen.

Nun ist es hinlänglich bekannt, daß Bewußtseiner und andere, die sich in den Klauen und Fängen wilder Thiere befinden haben, übereinstimmend erklären, daß die Krallen, die ihr Fleisch zerriß, und die Bähne, die sich in Arme oder Beine einbohrien, ihnen keine Schmerzen, sondern im Gegentheil eine Art beglückender Erschlaffung verursachten. Erst wenn sie befreit waren und die Folgen der Wunde und Biße sich geltend machten, begannen sie Schmerzen zu empfinden. Ähnliches berichtet uns selbst ein Bekannter, der das Unglück hatte, in einem Stusse mit dem Boote umzufahren und nach langer vergeblicher Gegenwehr von einer reisenden Strömung zu einem tiefen Weiler und damit anscheinend zum sicheren Tode getrieben zu werden; er trieb nach Aufgange seiner Bemühungen in einer friedlichen Betäubung dahin. Und auch die Ermittelungen der Franzosen stimmen mit diesen Beobachtungen

überein. Sie beziehen sich zunächst auf die Thatsache, daß der, der sich bei einem Unglücksfalle plötzlich dem Tode nahe fühlt, alle wichtigeren Begabtheiten seines Lebens — aber fast alles sein ganzes Leben — in einem kurzen Augenblicke vor seinem Bewußtsein vorüberziehen sieht — ganz so, wie es von Traumbildern erwiehen ist, von dem einzigen Momente genügt, um eine schier unendliche Reihe von Einzelheiten zu umfassen. Mehrere Personen, die dem Ertrinken nahe waren, und eine Person, die von einem Schwellung überfallen wurde, und sich zwischen den Schienen niederwarf, um den Zug über sich hinwegzuströmen zu lassen, gaben in dieser Hinsicht ganz übereinstimmende Aufschluß.

Der züricher Professor Feine, der selbst bei einer Bergbeileigung abstrifte, hat auch andere Touristen, die in der gleichen Lage waren, befragt. Er selbst sagt: "Was ich in den wenigen Sekunden, die der Fall dauerte, fühlte, würde in der Erzählung wohl eine Stunde beanspruchen: alle Gedanken und Bilder stellten sich mit einer außerordentlichen Schärfe und Klarheit dar." Und nachdem er eine lange Reihe von Mitteln zur Milderung des Falles, die sich ihm aufdrängten, aufgezählt hat, fährt er fort: "Darauf sah ich alle Begabtheiten meines Lebens in unglücklichen Bildern sich gleichsam vor mir abrollen." Der englische Alpinist Whymper, der von einer Höhe von 70 m herabfiel, sagt, daß er hatte volles Bewußtsein von dem, was vortrug, und ich hätte jedes Gefühl; aber wie ein flüchtiger, fortwährender Schall sah ich keine Schmerzen. Jeder neue Stoß war natürlich heftiger als der vorhergehende, und ich erinnere mich sehr gut, daß ich klar überlegte, wenn der nächste Stoß noch heftiger ist, so ist es zu Ende. . . . Aber das Wunderbarste war, daß diese wiederholten Würfe durch die Luft keineswegs etwas Unangenehmes an sich hatten."

Der englische Admiral Deaumont fiel einmal als Kind ins Wasser, und er erzählt darüber: "Von dem Augenblicke, da meine Anstrengungen aufhörten, machten die stürmischen Empfindungen einer vollstündigen Ruhe Platz; es war Apathie, nicht Resignation, denn es kam mir nicht mehr so vor, als ob Ertrinken ein Unglück sei. Ich dachte nicht mehr an Rettung und litt doch gar nicht. Im Gegentheil, meine Gefühle waren eher angenehm." Ein Mann, der ja als scharfer Beobachter nicht unbekannt ist, nämlich Darwin, erzählt, daß er als Schullehrer, wie er einmal in der Höhe von 7 bis 8 Fuß herabfiel, und daß die Zahl der Gedanken, die in diesem kurzen Augenblicke seinen Geist durchliefen, überwältigend war.

Ein französischer Militär, Namens Derpaz, erzählt aus dem Jahre 1870: "Am 2. September lag ich mit schweremterter Hand 50 Schritt von den Preußen. Die Augen sprühen so anhaltend um mich, daß ich meinen Tod als unausweichlich ansah. In diesem Augenblicke trat mein ganzes Leben in eine geringlichen Einzelheiten mit außerordentlicher Klarheit vor mich. Ich glaube noch vor meinen inneren Blicke doch vollkommen scharfe und klare Bild zu sehen."

Geht man diesen Phänomenen der panoramartigen Erscheinung des vergangenen Lebens im Augenblicke des Todes näher zu Leibe, so scheint es, daß die Vision aus einer ziemlich beschränkten Anzahl von Szenen zusammengesetzt ist, die die Einbildungskraft später vergrößert. Kinder, deren Ich aus weniger zahlreihen und klaren Elementen sich zusammensetzt, haben diese Erinnerungen fast nie; sie denken bloß daran, daß sie ihre Eltern nicht wiedersehen sollen. Dagegen giebt es zahlreiche Beispiele. Nun ist es allerdings in dieser Hinsicht gewiß, daß es Erwachsene giebt, die noch Kinder sind, und Kinder, die besonders entwickelt sind, deren Bewußtsein ihren Jahren voraussetzt. Als Beispiel kann ein französischer Schuldirector genannt werden, der in seiner Jugend bereits als ungewöhnlich intelligent galt, überdes aber zeitig durch Sorgen reifte, indem er erst seinen Vater, dann zwei Brüder, darauf seine Mutter und endlich seinen besten Freund verlor. Das alles geschah zwischen seinem 4. und 7. Lebensjahre. Er war 5 1/2 Jahre alt, als er in einem Brunnen, aus dem er oft mit einem schweren Krüge Wasser holte, beinahe ertrunken wäre. Er erzählt darüber:

"Eines Tages glitt mein Fuß aus und das Gewicht des Kruges trug dazu bei, daß ich in den Brunnen hinfiel. Es erschien mir als ein Zeitraum, dessen Dauer ich jetzt nicht erkennen kann, der mir aber jedenfalls unendlich lang vorfam, bis ich meine Gedanken so weit sammelte, daß ich an den Versuch dachte, seinen Fuß auf den Stufen zu fassen und auf allen Vieren in die Höhe zu klettern. Darauf hatte ich ein ganz klares Gefühl davon, daß dieser Versuch vergeblich sein würde und daß ich sterben müßte; ich blieb unbeweglich, während das Wasser mit starkem Geräusch mir in Ohren und Mund drang. In diesem Augenblicke geschah es, daß an meinem Geiste äußerst schnell und lauteitendhaft zahlreiche Erlebnisse aus meinem Leben vorüberziefen, offenbar die, die den stärksten Eindruck auf mich gemacht hatten und damals den wichtigsten Inhalt meines Ich ausmachten. Den Ausdruck "bedulter" gebrauchte ich absichtlich, denn mir schien, als ob diese Bilder

seiner Natur nach über die nationalen Grenzen auf das allgemeine menschliche. Das letzte Ziel des Strebens für die Sozialdemokratie ist die sozialorganisierte Volkswelt. So wird sie fernsichtig. Sie macht auch neue einen irrationalen Gehaltensanspruch und vergißt über dem letzten Ziel die Bedeutung und den kleinsten Wert der Gegenwart, des Nationalen, bis zur Feindseligkeit oder Preisgebung desselben im kritischen Moment. So scheint es wenigstens bei den deutschen Sozialdemokraten zu stehen. Im allgemeinen Menschheitsideal geht ihnen Nationalität und Patriotismus unter. Die Idee der organisierten Menschheit verliert sich ihnen die einzelnen Objekte, die Völker, die organisiert werden sollen. Es ist der Gehaltensanspruch eines unklaren Humanitäts-Eutusiasms.

## Deutsches Reich.

### Sof- und Personalnachrichten.

**Berlin, 13. März.** Der Kaiser arbeitete heute mit dem Chef des Generalstabes, Grafen v. Schifflin, und sodann mit dem General v. Schöbe. Die empfangt der Kaiser den Herzog Ernst von Sachsen-Altenburg.  
Nach einer Werbung aus Petersburg empfing die Kaiserin von den Königen der preussischen Flügeladjutanten Oberst v. Woltze von dessen Alevie. Am Donnerstag war Oberst v. Woltze von der Kaiserin-Witwe empfangen worden.  
Die gefamte Prandauer Garnison wurde heute mittag auf direkten Befehl des Kaisers pöflich alarmirt. Die Truppen rückten alsdann zu einer gemeinsamen Übung aus.

### Parlamentarische.

**Berlin, 13. März.** In der Budgetkommission des Reichstages beantragte Abg. Lieber die Ablehnung der beiden Kräger im diesjährigen Etat. Abg. v. Lepziger tritt für die Kräger unter dem Hinweis ein, daß die gegenwärtige Finanzlage zu Bedenken keinen Anlaß gebe. Staatssekretär Hollmann führt aus, selbst die Gegner müßten zugeben, daß wir mit unseren Krägern gegen die anderen Nationen erheblich zurückfiele. Er müsse sich ausdrücklich entschieden dagegen verwahren, selbst Politik treiben zu wollen. Das Interesse der Deutschen könne eines Tages im Ausland bedroht werden; dann seien keine Kräger zum Schutze der Deutschen im Ausland vorhanden. Keiner gebe ein ausführliches Zahlenmaterial und hebt hervor, die Zähligkeit der Flotte werde nicht zu Paradeszwecken vergedet. Es möge zunächst die Kommission und der Reichstag wohlwollender sein gegenüber den notwendigen Berechnungen, sonst wäre die Flotte im Falle ihrer Aufgabe nicht gewachsen. Abg. v. Lieber erklärt, die Berechnungen für die Marine seien keineswegs auf die leichte Schulter zu nehmen, sie seien vielmehr sehr ernst. Millers-Juda bestimmt die Ablehnung der Kräger, für deren Verbilligung Graf Holstein wärmstens eintritt. Abgeordneter Hamacher führt aus, der jetzige Bestand der Kräger reiche unter keinen Umständen aus. Die Nationalliberalen würden für die beiden Kräger stimmen. Hierauf erfolgte die bereits im Depeschentheile des gefrigen Monatsblattes gemeldete Abweisung.

Die jetzt vom Bundesrat auf den Reichstag gefamte Hanver Postvertragslage ist, nach der „Nat.-Ztg.“ durchweg durch das preussisch-bayerische Zusammengehen gegenüber den unbedingten realistischen sächsischen und den liberalen württembergischen und heffischen Vorschlägen entschieden zu sein. In der Frage der Zwangsimmungen wären demnach der bayerische Vermittlungsvertrags auf Entscheidung über Zwang oder Freiheit durch die Majorität der Regierungsmitglieder durchgedrungen, während in der Verlehnungsfrage dem Vernehmen nach die preussischen Forderungen Geltung gewonnen haben.

Die „Hamb. Nachr.“ melden, Admiral Hollmann werde seine Entlassung nehmen, wenn die beiden neuen Kräger abgelehnt würden. Das „V. Zgl.“ will von erster Seite die Nachricht erhalten haben, daß die von der „Frei-Ztg.“ gebrachte Nachricht, Hollmann habe seine Entlassung gegeben, die aber vom Kaiser nicht angenommen worden sei, jeder Wahrscheinlichkeit beraubt sei.

**Berlin, 13. März.** Das Abgeordnetenhaus setzte heute die Beratung des Eisenbahn-Etats beim Titel „dauernde Ausgaben“ fort. Mehrere Redner wünschten Verbesserung der Landwirthschaft und schnellere Verbesserung der unteren

Beamtenklassen, bessere Bezahlung der unteren Beamten und Verbilligung der Betriebssekretäre etwa wie die Eisenbahnsekretäre, was regierungseitig theils als unthunlich, theils als unbedeutend zurückgewiesen wird. Abg. Schmidt-Horßburg beantragt die zu lange Dienstzeit des Lokomotivpersonals. Minister Thielens erwidert: Das Lokomotivpersonal wird nicht überanstrengt, die preussischen Beamten ständen besser als alle übrigen; zum Beweise diene, daß bei Übernahme der Seifischen Ludwigsbahn 365 Beamte neu angestellt werden mußten. Mehrere Abgeordnete wünschen die Übernahme der Telegraphisten in die Klasse der Subalternbeamten. Der Minister erwidert, weil die angestrebten Gründe auch auf alle übrigen Beamten der gleichen Beschäftigungsstellen fallen würden. Der Minister fährt fort, die Telegraphisten seien besser als alle übrigen; zum Beweise diene, daß bei Übernahme der Seifischen Ludwigsbahn 365 Beamte neu angestellt werden mußten. Mehrere Abgeordnete wünschen die Übernahme der Telegraphisten in die Klasse der Subalternbeamten. Der Minister erwidert, weil die angestrebten Gründe auch auf alle übrigen Beamten der gleichen Beschäftigungsstellen fallen würden. Der Minister fährt fort, die Telegraphisten seien besser als alle übrigen; zum Beweise diene, daß bei Übernahme der Seifischen Ludwigsbahn 365 Beamte neu angestellt werden mußten. Mehrere Abgeordnete wünschen die Übernahme der Telegraphisten in die Klasse der Subalternbeamten. Der Minister erwidert, weil die angestrebten Gründe auch auf alle übrigen Beamten der gleichen Beschäftigungsstellen fallen würden. Der Minister fährt fort, die Telegraphisten seien besser als alle übrigen; zum Beweise diene, daß bei Übernahme der Seifischen Ludwigsbahn 365 Beamte neu angestellt werden mußten.

**Berlin, 13. März.** Die Budgetkommission des Abgeordnetenhauses genehmigte eine Reihe Votitionen. Für die Votitionen und die dazu gehörigen Institute wurden 1,266,078 M. angelehnt. Das Centrum hatte eine Resolution eingebracht, die Regierung zu erwidern, die Lösung der Bezüge der Eisenbahnen, Post- und Telegraphenämter, in den niederrheinischen Industriebezirken, um die Quelle der Unzufriedenheit solcher Petitionen zu verstopfen. Ueber die Petitionen um Vermehrung der etatsmäßigen Telegraphenstellen wird zur Tagesordnung übergegangen. Die Petition um etatsmäßige Konzelektoren für gewisse Konzelektoren wird als Material überwiehen.

**Stuttgart, 13. März.** Der Justizminister erklärte heute unter lauten Beifall im Landtage, die Regierung Billirtheitsbeweise der landesgesetzliche Einführung von Entschädigungen für unschuldig Verurtheilte und bereite eine Gesetzentwurf vor.  
**Dessau, 12. März.** Der Landtag genehmigte heute die Gewährung der Rente für die Wittwen, sowie verschiedene Grundstücke im Ansehung der Wittwen und Wittver.  
**Sachsen-Anhalt, 12. März.** Nachdem sich verschiedene Abgeordnete aller Gruppen in unserm Landtage für die von der Regierung vorgeschlagene Aufhebung der Lehrerbahnen ausgesprochen haben, scheint die Vorlage geichert. Danach werden künftig Stadt- und Landlehrer gleichgestellt und es werden alle Lehrkräfte in Ansehung der Besoldung von 2500 M. von den Dienstwohnungen und 10 Proz. Miete zu zahlen. Die Zuschuldung beantragt eine Aufhebung von und 65,000 M.

### Verwaltung und Reichstags.

Das Staatsministerium trat am Sonnabend nachmittags 2 Uhr im neuen Hofstee des Reichstagskanzlers Fürsten Pöhlendorfer zu einer Sitzung zusammen.  
Am kommenden Gestern, den 13. März, soll in der Justizverwaltung ein Entwurf werden, in welcher Weise der Gesamtbeitrag der Einnahmen an Kosten und Gebühren für die einzelnen Gattungen von Gebühren, auf Auslagen und auf Gebühren verteilt. Zu diesem Zwecke wird von jeder Gerichtsinstanz neben dem Kostenregister ein besonderes Nebenregister angelegt werden, über die Einrichtung und Führung der Justizämter in einer allgemeinen Verfügung vom 3. März d. J. den Gerichten die erforderlichen Anweisungen giebt.

### Volkswohlthätigkeits.

Auf den Ende v. J. einstimmig gefassten Beschluß der hamburgr Bürgerfchaft, den Senat zu erwidern, Gelebensvorsorgen zur Verbilligung schiebter und Verbilligung neuer geunder Wohnung zu machen, ist jetzt eine Erwiderung seitens des Senats eingegangen. Der Senat schlägt vor, eine ernannte Kommission niederzulegen, die sich mit der Verbesserung der Wohnungsverhältnisse beschäftigen soll. Angehende Wohnungen sollen abgedröck und durch gesunde Wohnungen, möglichst für die Empfindungen der Jungfrau von Orleans im Augenblicke ihres Todes sowohl psychologisch wie physiologisch richtig geschildert hat:  
... Welche Wollen tragen mich,  
Der schwere Panzer wird zum Hülfeskleid ...  
Kurz ist der Schmerz und ewig ist die Freude ...  
von Allerdingen haben Ertrindende neben den erwählten Pfänomenen auch schwerste Bußstrafen erwidert; aber derartige Vorkommnisse scheinen doch nicht häufig zu sein.  
Für die meisten Individuen kommt nun allerdings der Tod erst nach viel längerer Vorbereitung. Wir wissen, daß die schwersten Krankheiten der Tod oft als eine Erlösung herbeigeführt werden und alle, die viele Wunden des Lebens sehen, sind dementsprechend dem Tode der Augenblicke des Todes sehr angenehm ein Glückseligkeit begehrt wird, so hoch wie unmittelbar davor die Empfindung haben und ausprechen, daß sie nun genesen und den Leben zurückgegeben werden würden. Das ist auch physikalisch erklärlich genug, da der Tod fast immer der Abbruch einer Asphyxie ist. Der Altersschwache, der Verwundete, der an Bluterkrankheit leidet, der Kranke, der an einem anderen Organe angegriffen ist, das also seine Funktion nicht mehr erfüllt, sie alle unterliegen einer Bluterkrankung, die den Mangel an dem lebenspendenden Sauerstoffe und die Anhäufung der Kohlen säure, des anstehenden Stoffes, des Hämoglobinverlustes, zur Folge hat. Daher sieht man den Sterbenden nach Luft schnappen, die Haut ist brennend heiß oder mit Schweiß bedeckt, und die, die an dem Todtenbette liegen, werden von Mitleid erfaßt, indem sie in alledem Zeichen schwerer Verden in dem sogenannten Todesstamme erwidern. Aber das ist nicht der Fall. Wenn sich die Zeichen zeigen, daß der barmherzige Herrgott seinen Tod für den Wert gethan, das Gerichte genommen, das Bewußtsein betäubt.  
Gewöhnlich ist der Todeskampf schmerzlos. Selten flagt der Sterbende selbst wenn das Bewußtsein klar erscheint, leidet der Sterbende eher in der Vergangenheit, als in der Gegenwart, und die Ruhe, die man oft als das Produkt einer außerordentlichen Willenskraft ansieht, ist ein Zeichen milderer Gefühlslosigkeit. „Güte ist nur die Kraft, eine Feder zu halten“, murmelte sie Hunter einige Augenblicke vor seinem Tode, „so wollte ich die Herzen, um auszubilden, wie leicht und gut es ist, zu sterben.“  
Dr. W. P.

dieselbe Verbesserungsklasse, die in den abgedröckten Büchern gewohnt hat, ersetzt werden. Der Senat beantragt, die Kommission einseitig für Vorbereiten 10,000 Mark zur Verfügung zu stellen. — Der Verbesserung des Trindwagens dürfte alle in absehbarer Zeit die Verbesserung der Wohnverhältnisse folgen.

### Kolonialnachrichten.

Die Schutztruppe in Südwesafrika besteht jetzt nach den 840 Mann gegen 950 vor. Von den Mannschaften hatten zu Anfang dieses Jahres wieder eine Anzahl ausgedient, von denen bleiben mehr als die Hälfte im Lande, theils als landliche Arbeiter, theils als Grundbesitzer, Händler u. s. w. Die Landeshaupmannschaft überweist ihnen, wenn sie Wiederrückkehr und Landwirthschaft werden wollen, je 5000 Hektar, welche nach einer bestimmten Zeit der Bewirthschaftung in ihr Eigenthum übergehen. Die Schutztruppe wird nach den neuen Statuten aufstellen im Laufe des nächsten Rechnungsjahres, die aus 710 Mann bestehen, damit ist die Verringerung eingetreten, die in der Denkschrift über Südwesafrika in Aussicht gestellt wurde.

## Ausland.

### Die orientalischen Wirren.

Der Meinungsaustrausch unter den Mächten ist noch nicht vollständig beendet, doch glaubt man in Paris, daß er bis zum Montag ein Resultat ergeben haben werde. Aus der „Presse“ geht hervor, daß die Verhandlungen in den Mächten über die Anwendung des Gewaltmaßregeln zur Erreichung der Räumung Kretas durch die Griechen ein Fortschritt eingetreten sind, denn mit wachsender Bestimmtheit wird nicht nur in Berlin, sondern auch in Wien bekämpft, daß man über diese Gewaltmaßregeln sehr bald einig sein und zu ihrer Anwendung schreiten werde. Die Vertagung, die am Donnerstag Hanover in der französischen Kammer bewirkt hat, wird mehrfach so ausgelegt, daß er thatsächlich auf die Schaffung eines fait accompli in der Zwischenzeit rednet. Nebenfalls ist das Bestreben, die Einigkeit der Mächte aufrecht zu erhalten und sich den Dreikaiserkräften anzuschließen, bei den bisher zögernden Staaten neuerdings härter hervorzutreten. Die Erwägung, daß Europa den Griechen gegenüber seinen Willen durchsetzen müsse, um die anderen Staaten zur Nachahmung zu zwingen, dürfte bei den Verhandlungen das größte Gewicht sein. Die englischen griechischen Vorgesetzten, daß eine Abstellung griechischer Truppen in Kreta bleiben und unter Leitung der Mächte die Ordnung herstellen solle, und daß von einem Plebiszit in Kreta abgesehen werden solle, bilden, wenn sie überhaupt offiziell an einzelne Mächte herangetragen sind, jetzt jedenfalls nicht mehr den Gegenstand von Verhandlungen.

Eine beachtenswerthe und in Anbetracht der verwandtschaftlichen Beziehungen des petersburger Hofes zu dem von Athen nicht ungläubig klingende Meldung publizirt die wien „Reichswehr.“ Nach Informationen, die dem Blatte angeblich aus besonders glaubwürdiger kopenhagener Quelle zugehen, hat Murawiew durch seine griechenfeindliche Haltung den Unwillen höchster Persönlichkeiten (augenscheinlich der Kaiserin Wittve) in Petersburg hervorgerufen. Dieser habe er zwar die Zustimmung des Reichers für seine Ansichten gefunden, aber man könne sich nicht vorstellen, daß diese Stellungnahme gegen die Griechen und gegen das griechische Königshaus als ein sehr hoher Preis betrachtet werde, den Rußland in diesem Falle für den Frieden bezahle, und daß die volle Erhaltung des Friedens im Südwesten Europas als Rechtfertigung für diesen Preis angesehen wird. Kömte die griechische Regierung zum Frieden angehalten werden, so werde man sich in Petersburg mit dieser peinlichen Episode abfinden. Gelingen es aber nicht, den Frieden zu erhalten und komme es zu einem Kriege zwischen Griechenland und der Türkei, dann sei nicht nur eine große Verringerung des Verfallsens Rußlands, sondern auch eine schwere Erschütterung des schon jetzt ernstlich angefochtenen Ansehens des Reichers zu erwarten.

Die über Wien hierher gelangten Nachrichten, daß die deutsche Reichsangehörige in Athen bedroht und belästigt worden wären, werden von der „Voss. Ztg.“ dementsprechend behandelt.  
Angeht die Vorbereitungen, welche in Erwartung kommender Ereignisse in Mazedonien fortgesetzt von jenseitens getroffen werden, dann man sich in Petersburg verhalten gegeben, nochmals energische Mahnungen nach Belgrad gelangen zu lassen. Heftliche Verwarnungen wurden auch an die bulgarische Regierung gerichtet.  
Die Belgrader Studenten wollen am heutigen Sonntag eine Versammlung abhalten, um Griechenland ihre Sympathien auszusprechen, sowie um eine Studentenlegation für serbische Interessen zu bilden.

### Oesterreich-Ungarn.

Nach der Neuen Fr. Presse“ beabsichtigt der Wiener Bürgermeister Josef Strobach im nächsten Herbst bei der Wahlen seine Demission zu geben. Wie noch in aller Erinnerung sein dürfte, nahm Herr Strobach die am 6. Mai v. J. auf gefallene Wahl mit der Versicherung an, daß er dies nur aus Nothdure und aus persönlicher Freundschaft für Dr. Unger thue, wiewohl er „gerne den Platz räumen werde, sobald die Zeit hierzu gekommen ist.“ Diese Zeit scheint nun gekommen zu sein. Dr. Unger glaubt offenbar am Grund des Ausfalls der Wiener Reichsraths-Wahlen vom 9. März mit Bestimmtheit darauf rechnen zu können, daß seine Wahl zum Bürgermeister der Stadt nunmehr aus von Seite der Regierung der kaiserlichen Assentation werde unterbreitet werden. Die Zeit der Wahlberechtigung ist nach den Statuten des Reichsraths in den allgemeinen Reichsraths-Wahlen vorbei, und Dr. Unger beabsichtigt, nicht nur den kaiserlichen Stuhl im Rathsaule, sondern — wie es heißt — auch den Platz eines Landparlamentarisch-Stellvertreters in niederösterreichischen Landtage, den bisher Herr Strobach eingenommen, für sich zu reserviren. Der ehemalige Bürgermeister dürfte als erster Wiener Bürgermeister im Präsidium des Gemeinderathes weiter verbleiben. Der Majorität des Gemeinderathes ist man bei diesem Rathschritte sicher.  
Die Wiener Bürgermeister-Frage tritt damit in ein neues Stadium, in das der definitive Lösung. Der Herr von Seiten des Reichsrathes vom 8. November 1895 hatte bekanntlich Ministerpräsident Graf Badi erklärt, Dr. Unger habe deshalb die kaiserliche Assentation nicht erhalten, weil die erforderliche Bürgerschaft für eine streng objektive, sachliche, und nicht mehr subjektive Tendenz, trotz aller Klagen der Bevölkerung, nicht mehr vorhanden sei. Der ehemalige Bürgermeister und die Reichsraths-Führung der Verwaltung nicht außer Zweifel steht.

### Schweden.

Der Streit der Eisenbahngestellten vor Nordostbahn ist beendet. Die Streikenden haben einen





**Paul Schauseil & Co.**  
Bankgeschäft  
Halle a/S., Leipzigerstr. 10, gegenüber der Ulrichskirche.  
Beichbank-Giro-Conto. — Fernsprecher No. 577.

Annahme und Verzinsung von Spar-Einlagen (Depositen).  
An- und Verkauf von Wertpapieren.

Check-Conto-Corrent-Wechsel-Verkehr.  
Domestelle für Wechsel.  
Einlösung von Coupons.

Hypotheken-Vermittlung.  
Verloosungs-Controle.  
Privat-Tresore  
(einzeln vermietbar).



Infantill- und  
Gesicht für  
Electrotherm.  
Electr. Strahl-  
übertragung.  
Telephon,  
Saus-  
telegraphen,  
Blitzableiter.  
Grobes Lager  
aller in's Fach-  
schlagender  
Artikel. (c)  
**K. Rast,**  
Electrotechniker  
Halle a/S.,  
Sternstraße 11,  
Febr. 1892.



**Centralheizungs-Anlagen.**  
Die vollständige Einrichtung von Dampfheizungen mittels Hochdruck oder Abdampf-  
Niederdruck-Dampfheizungen mit doppelt wirkendem Antriebsregulator und Brückens-  
regulierung der einzelnen Oefen, Warmwasserheizungen und combinirte Systeme  
für Private, öffentliche Gebäude und Fabriken; desgl. Trockenanlagen für gewerbliche Zwecke,  
Dampfbäder, Warmwasserbereitung u. s. w. sowie Ausführung v. Reparaturen übernehmen  
**Dicker & Werneburg,** Thurmstr. 123, Fernspr. 31.



**Schuhreparatur.**  
Die in meinem Geschäfte abgehobenen  
Paaren werden nach feinerem Stile  
späterens in einem Zuge ausgeführt.  
Es kommt nur gutes Material zur  
Verwendung bei solcher Arbeit. (c)  
**Jos. Altmann,** Gde Weißstraße.

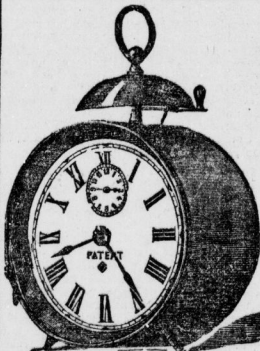
**Die Buchdruckerei  
von Martin Kandler,**  
Halle a/S., Zapfenstraße Nr. 1,  
hält sich bei Bedarf zur Anfertigung von  
**Druck-Arbeiten**  
für Contor und Privatgebrauch bei schnellster Lieferung  
bestens empfohlen. (c)

**C. Rich. Ritter,**  
Gegr. 1828. Halle a. S. Gegr. 1828.  
Pianosortefabrik mit Dampftrieb.  
Anfertigung feinsten und gediegensten  
**Pianos** in allen modernen Stylarten,  
wie **Rococco, Renaissance** u.  
Fachmännische Ausführung auf Wunsch nach jeder Zeichnung  
innerhalb 6—8 Wochen unter fester Garantie bei mäßigen Preisen.

**Braut- und Baby-  
Ausstattungen**  
empfehle ich in gelegener und geschmackvoller Ausführung in allen Preislagen  
**Marie Schulze, Gr. Ulrichstr.  
Nr. 5.**



**Kaiserbecher**  
7. emaillirt u. decorirt  
p. Stück 1 Mark  
als Erinnerung an die Feiern der hundertjährigen  
Geburtsfeier des Kaisers Wilhelm I.  
empfiehlt  
**Wilh. Heckert,**  
Gr. Ulrichstr. 62.  
Bereinen und Copirationen bei größerer  
Abnahme Preisermäßigung.

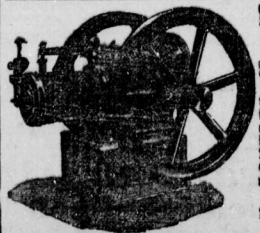


**Julius Meyer**  
— Uhrmacher —  
Halle a/S.,  
Martische, Brüderstraße 16,  
empfiehlt sein großes  
**Uhrenlager.**  
Silberne  
Taschenuhren  
von  
**10 Mk. an.**  
Reelle Garantie.

**Blecharbeiten**  
liefert als Specialität,  
sowie alle Schlosser- und Schmiede-Arbeiten  
**G. Kamprath, born. Kamprath & Krause,**  
Halle a/S., Alter Markt 6. (c)  
Empfehle mich zur Anfertigung feiner Herren-Garderobe,  
unter Garantie tadelloser Stiche, bei billigsten Preisen. Reparaturen  
prompt und billig. **J. P. Klofac, Leipziger Str. 64.** (c)

**Zur Kaiser Wilhelm-Feier (22. März)**  
**Fahnen und Flaggen**  
von Marine-Schiffsflaggentuch,  
vorzügliche Qualität zu billigen Preisen.  
Wappenschilder, Decorations-Schilder  
zu Ehren Kaiser Wilhelms I.  
**Kaiser Wilhelm-Büsten u. Transparente.**  
Lampions und Fackeln, Illuminations-  
gläser.  
Fest-Katalog gratis und franco.  
**Bonner Fahnenfabrik a. Rhein.**  
Bestellungen werden zu Fabrikpreisen entgegen  
genommen bei  
**Friedrich Arnold, Gr. Ulrichstrasse 10.**  
Inh.: Ad. Heller.

**Ia. Helgoländer Hummer,**  
lebend und gekocht.  
Feinsten Beluga- und Astrachan-Caviar, fettflossigen Rhein-  
und Weserlachs, Riesen-Nennungen, Kieler Sprotten, Pfd. 80 g  
**Ia. Messina-Apfelsinen,**  
süsse ausgewählte Früchte, Duzd. 60 g bis 1 A  
Prachtvolle Blut-Orangen, Duzd. 80 g bis 1,25 A  
**Ia. Braunschweiger Cervelatwurst,** Pfd. 1,50 A  
empfehlen  
**Pottel & Broskowski**  
Gr. Ulrichstr. 28. — Fernsprecher 193. (c)



**Petroleum-Motoren, Serfales'**  
Langensiepen Patent.  
Petroleum-Genill-Motoren für  
einwähl. Kumpenbetriebe, Solaröl,  
Genill u. Kumpenbetriebe Patent.  
Genill u. Kumpenbetriebe Patent.  
Vorzüge: Einfachste Con-  
struction, sichere Function, gleich-  
mäßiger Gang, keine Schweißläufer,  
in stehender und liegender Einordnung.  
Wissenschaftl. Prüfung Deutsche Versuch-  
Anstalt Berlin 1894 ertheilt. Vorzüge  
u. Beschreibung v. Projekten kostenfrei  
**Rich. Langensiepen,**  
Waldenstraße, Wilhelmshafen  
Waldenburg-Canal 13. (ad)

**Zürbig, Kurze Straße 14  
vom 4. April ab  
Markt 29.  
Zahn-Arzt Metzger.**  
Sprechstunden: 9-12 und 1-5,  
Sonntags 11-3 Uhr. (a)

**Urin-Untersuchung**  
gen. u. microscop. sowie  
**Prüfung von Auswurf**  
auf Tubercelbacillen (c)  
fertigt gewöhnlich und billig  
**Apotheker O. Krütgen, Königstr. 24.**

**Röhre**  
von 2 Mk. an,  
Blombiren und  
Reparatur. Infort,  
wird von einem tüchtigen Afficierten  
oder geprüften Mann ausgeführt.  
Bitte auf den Schaft mit Kronen-  
u. Brückenarbeit zu achten, billig, billig!  
**G. Pieper, Markt 14, II.**

Eine ganz vorzügliche Feder  
ist die

**Tapeten!**  
Neueste Muster!  
Größte Auswahl!  
Billigste Preise!  
**K. Rapsilber,**  
Schmerstraße 5. (c)

**Illuminations-Lämpchen,**  
100 Stück 4,50 Mk.  
bei größeren Besten billiger.  
**Gustav Rühlemann,**  
Blücherstraße 3, am Königsplatz.

**Rühlemann's  
Kronen-Sparker-Seife,**  
Kiesel à 2 Bünd 60 g,  
nur bei  
**Gustav Rühlemann,**  
Blücherstraße 3, am Königsplatz.  
Feinste eingemachte  
**Seidelbeeren,**  
tadelhaft, mit Zucker, empfiehlt  
**Gustav Rühlemann,**  
Blücherstraße 3, am Königsplatz.

**Pr. Frankfurter Apfelwein,**  
à St. 35 g, bei 10 St. à St. 30 g, (c)  
empfiehlt  
**Gustav Rühlemann,**  
Blücherstraße 3, am Königsplatz.



Sie jeden Stück! Sie jede Stück!  
**MAGGI**  
SUPPEN-WÜRZE | BOULLON-KAPSELN  
in Packungen von **65 Pfg.** bis **12... 8**  
stets frisch vorrätig bei  
**Gebr. Zorn, Gr. Ulrichstr. 58**  
Die Expeditionen der Saate-Setzung  
schicken sich  
**Gr. Berlin, Neue Promenade 1 und  
Markt 24 (Wagengebäude).**